

# BETRIEBSKONZEPT SPEZIALZONE



11.12.2017

Buuregarte Boog  
Edgar und Bernadette Boog  
Drälikon 14  
6331 Hünenberg

## Inhalt

1.	Zusammenfassung.....	2
2.	Übersicht über den Betrieb.....	2
2.1	Lage .....	2
2.2	Betriebsspiegel.....	3
2.3	Gebäude .....	4
2.4	Mitarbeiter / Arbeitssituation .....	5
2.5	Wohnsituation.....	6
2.6	Umfeld.....	6
2.7	Betriebliche Entwicklung.....	6
2.7.1	Entwicklung der Tunnel- und Regendachfläche.....	7
2.8	Absatzkanäle.....	8
2.9	Kulturen.....	11
2.10	Tunnel mit aktueller Flächennutzung und Produktionssysteme.....	12
2.11	Anbau unter Tunnel/Regendächer.....	15
2.12	Produktionssystem Substrat - Kulturen .....	16
3	Analyse .....	17
3.1	Stärken des Betriebes.....	17
3.2	Schwächen des Betriebes.....	17
3.3	Chancen des Betriebes .....	17
3.4	Gefahren des Betriebes.....	17
3.5	Abnehmer Analyse .....	18
4	Betriebsentwicklung / Ziele.....	19
4.1	Geplante künftige Entwicklung .....	19
4.2	Erwartete Veränderung im Umfeld.....	19
4.3	Strategische Ausrichtung der Unternehmung.....	19
4.4	Konkrete kurz bis mittelfristige Entwicklung.....	19
4.5	Langfristige Entwicklung.....	19
5	Schlusswort .....	20

## 1. Zusammenfassung

Der «Buuregarte Boog» in Hünenberg ist spezialisiert für den Anbau von Gemüse und Früchten. Er zeichnet sich aus durch die Vielseitigkeit, die frischen und qualitativ hochstehenden Lebensmittel wie auch die Vielseitigkeit bei der Vermarktung. Ca. 30 verschiedene Gemüse und Beeren werden angebaut und nochmal halb so viel einzelne Sorten nur bei den Erdbeeren. Seit mehreren Jahren wird in den geschützten Anbau investiert. Der erste Tunnel wurde 1997 erstellt um die Erträge zu sichern. Darauf folgten Jahr für Jahr mehrere Tunnel und dann auch die Einzelreihen-Abdeckung für die Himbeeren. Diese hohen Investitionen wurden getätigt um den Anschluss an die hohen Marktansprüche nicht zu verlieren. Durch die arbeitsintensiven Produkte und Produktionssysteme ist man auf eine grosse Anzahl von Mitarbeitern angewiesen.

Jonas und Kilian Boog werden in die Fussstapfen der Eltern Edgar und Bernadette Boog treten. Mit der Betriebsphilosophie, frische, regionale und Geschmackserlebnis bringende Gemüse und Früchte in der Region zu vermarkten, möchte die Familie Boog am Markt bleiben. Die Brüder sind darauf angewiesen mit demselben Produktionssystem in die Zukunft zu gehen. Das Unternehmen muss Existenz bieten für zwei Familien.

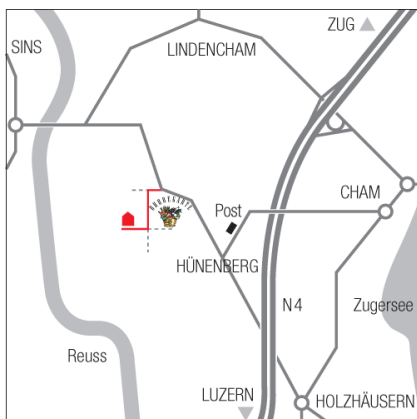
## 2. Übersicht über den Betrieb

Der Familienbetrieb von Edgar und Bernadette Boog wird in der vierten Generation geführt. Jonas und Kilian Boog helfen seit mehreren Jahren mit und werden den Betrieb in den nächsten Jahren von den Eltern übernehmen. Der «Buuregarte Boog» ist spezialisiert für den Anbau von Gemüse und Beeren in bester Qualität. Als regionaler Produzent, werden die delikatsten Lebensmittel im Hofladen, am Wochenmarkt in Zug und Luzern, wie auch an die Migros Zentralschweiz verkauft.

### 2.1 Lage

Der Betrieb liegt mit 398 m.ü.M in der Talzone, in der Reussebene der Gemeinde Hünenberg (ZG).

An der Hauptstrasse zwischen Hünenberg Dorf und Sins.



Situationsplan Visitenkarte

Luftaufnahme Buuregarte Boog Frühling 2017

500m östlich der Reuss liegt das Betriebszentrum und das Eigenland liegt dazwischen.

Zur Nachbarschaft gehören viele Landwirtschaftsbetriebe, mit welchen wir eine gute und intensive Zusammenarbeit pflegen.

## 2.2 Betriebsspiegel

### Bewirtschaftungsflächen:

Freiland Gemüse und Beeren	1'040 Aren
Herbstnutzung	1'000 Aren
Geschützter Anbau ohne festes Fundament	758 Aren
Geschützter Anbau mit festem Fundament	28 Aren
Wandertunnel	138 Aren
Wiesen	238 Aren
Wald	160 Aren
Oekoflächen	154 Aren
<b>Totale Bewirtschaftungsfläche</b>	<b>3'516 Aren</b>

Edgar und Bernadette Boog sind Alleineigentümer der Liegenschaft 2 in Hünenberg.

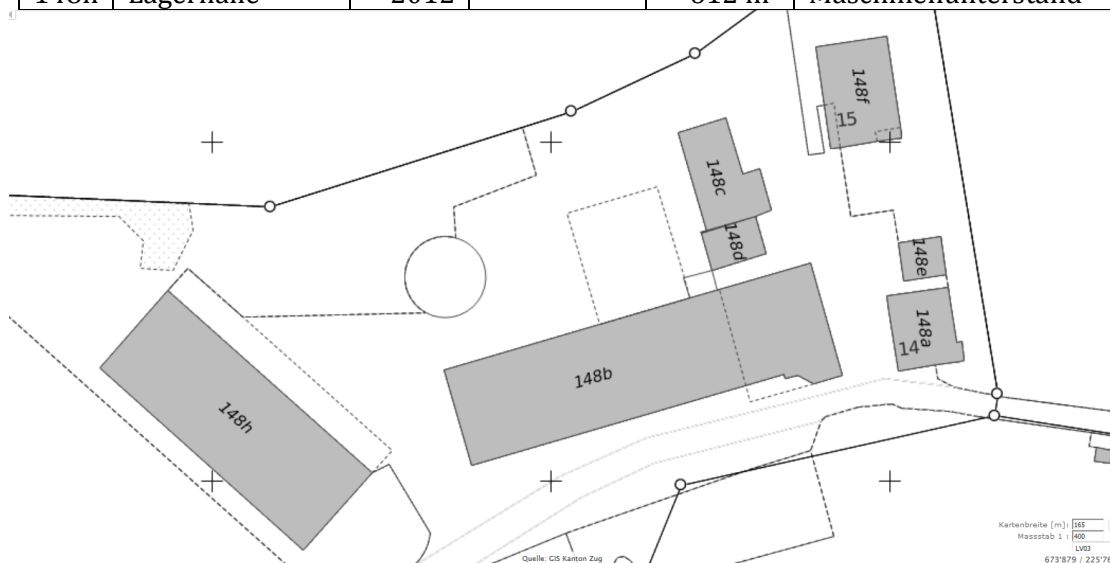
Diese besteht aus:

Acker, Wiese, Weide	28.38 Aren
Gartenanlage	8.29 Aren
Gebäude	19.32 Aren
Strassen, Weg	10.55 Aren
Fliessendes Gewässer	0.16 Aren
Geschlossener Wald	159.68 Aren
Übrige Intensivkulturen	1'191.45 Aren
Übrige befestigte Fläche	34.91 Aren
Übrige humusierete Fläche	47.03 Aren
<b>Gesamte Fläche in Aren:</b>	<b>1'499.77 Aren</b>

Der Buuregarte Boog hat knapp 15 ha eigen Land. Bewirtschaftet werden aber total ca. 35 ha. Dies ist nur möglich durch die gute Zusammenarbeit mit unseren Nachbarn.

## 2.3 Gebäude

Nr.	Bezeichnung	Baujahr	Renovati- on/ Um- bau	Grund- fläche	Beinhaltet
148a	Landw. Wohn- gebäude	1908	1994	103 m <sup>2</sup>	1 Wohnung
148b	Scheune / Ver- kaufsladen	1982	2001	841 m <sup>2</sup>	Futterlager Verkaufsladen Rüstraum Büro Kühler 1 Maschinenpark Heizung Wasserpumpen Pferdestall Allgemeines Lager Garderobe Mitarbeiter Aufbereitungsraum Mitarbeiter Zimmer PSM Raum Düngerraum
148c	Holzschopf	1922	-	131 m <sup>2</sup>	Schreinerei Holzlager Werkstatt Unterstand Kutschen
148d	Trottenschopf	1924	-	47 m <sup>2</sup>	Kartoffel Kühlraum Nr. 2
148e	Eternitgarage	1981	-	36 m <sup>2</sup>	2 Garagenplätze
148f	Landw. Wohn- gebäude	1987	-	162 m <sup>2</sup>	Stöckli
148h	Lagerhalle	2012	-	612 m <sup>2</sup>	Maschinenunterstand



Gebäudeplan vom Buuregarte Boog

## 2.4 Mitarbeiter / Arbeitssituation

Erdbeeren, Himbeeren, Brombeeren in verschiedenen Sorten und Anbaubauzeiträumen, sowie Grünspargeln, Feinsalate, Mini Peperoni, Brocoletti oder im Winter Nüsslisalat, das sind ein paar der wohl arbeitsintensivsten Produkte die es in der Landwirtschaft gibt. Am Markt orientiert, haben wir uns auf solche Früchte und Gemüse spezialisiert. Mit diesen frischen einheimischen Qualitäten können wir und gegenüber der Massenproduktion und dem Ausland differenzieren und Kunden gewinnen. Parallel zum Absatz, ist in den letzten Jahren die Anzahl Beschäftigten auf dem Betrieb enorm gestiegen.

### Familien eigene Mitarbeiter:

Edgar Boog, 100%

Bernadette Boog, 100%

Jonas Boog, 100%

Kilian Boog, 100%

Lea Boog, Aushilfe im Laden oder am Markt

Samuel Boog, Aushilfe am Markt

Wendelin Boog, ca. 40%

Alois Boog, ca. 10%



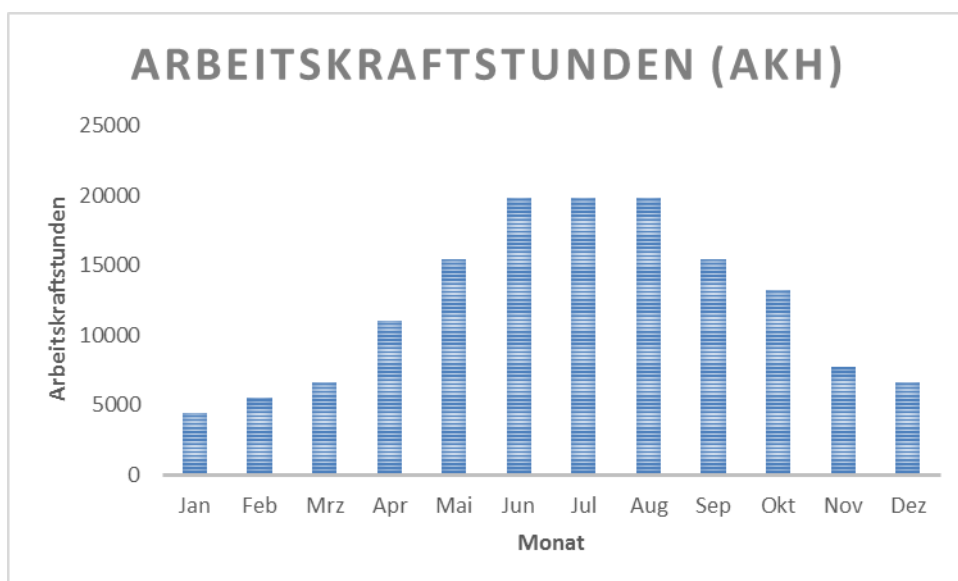
### Familien fremde Mitarbeiter:

Wir haben bei uns rund 20 Personen das ganze Jahr angestellt. Sie stammen grössten Teils aus Polen, einige aus Portugal, Bulgarien und Rumänien. Im Verkauf unterstützen uns vor allem Frauen aus der Region.

Total Angestellte Anbau Sommersaison: 90 Personen

Total Angestellte Anbau Wintersaison: 15 Personen

Aushilfen im Hofladen und Wochenmarkt: 8 Frauen + 15 grösstenteils Studenten



In den Monaten Mai bis Oktober ist der Arbeitsanfall deutlich höher als in den anderen Monaten. Das liegt an den Erntearbeiten von Erdbeeren, Himbeeren und Brombeeren, welche sehr arbeitsintensiv sind. In den Wintermonaten liegt der Hauptarbeitsaufwand beim Pflanzen, Ernten und Verpacken vom Nüsslisalat.

## 2.5 Wohnsituation

Die Mitarbeiter, die das ganze Jahr bei uns arbeiten, wohnen eigenständig in Wohnungen in Hünenberg oder angrenzenden Gemeinden. Zum Teil sind es Paare welche auch Kinder haben, die bereits hier zur Schule gehen. Sie haben sich dafür entschieden ihre Zukunft in der Schweiz zu verbringen.

Ein Teil der Saisonarbeitskräfte kann bei Familienangehörigen, welche in der Region wohnen und arbeiten über die Zeit die sie hier sind, sehr günstig leben.

Jedoch der grösste Teil unserer Saisonmitarbeiter ist darauf angewiesen, dass wir für sie eine Unterkunft zur Verfügung stellen. Im Kanton Zug ist es schwer bezahlbaren Wohnraum zu finden und wenn man diesen nur über die Sommersaison braucht, sogar unmöglich.

## 2.6 Umfeld

- Wir verspüren eine starke Zunahme nach regionalen Produkten und der Nachfrage nach Direktvermarktung.
- Migros und Coop pushen ebenfalls die regionalen Produzenten mit den Labels «aus der Region» oder «Mini Region»
- Die Bedeutung von Natur- und Umweltschutz hat zugenommen.
- Pestizide in der Landwirtschaft kommen immer mehr unter Druck.
- Wirtschaftliche Entwicklung des Kantons Zug → Zahlungskräftige Kunden (Kunden die bereit sind für qualitativ gute Produkte einen fairen Preis zu bezahlen.)
- Der Preisdruck durch den Detailhandel nimmt stetig zu.
- Sehr hohe Qualitätsanforderungen auch in den regionalen Kanälen
- Hohe Anforderung an Liefersicherheit
- Trend nach Vegetarisch und Vegan

### Nachbarn:

Wir arbeiten mit verschiedenen Nachbarn beim Maschinenpark und bei der Fruchtfolge und Kulturen zusammen. So muss sich nicht jeder Betrieb die gleichen Maschinen anschaffen und die Auslastung der einzelnen Maschinen wird grösser. Mit der Zusammenarbeit bezüglich Fruchtfolge entstehen für alle Betriebe Vorteile.

## 2.7 Betriebliche Entwicklung

Der Betrieb hat sich seit 1987 vom reinen Milchwirtschaftswirt zu einem spezialisierten Gemüse- und Beerenbetrieb entwickelt. Im Jahr 2017 ist der Betrieb „Buregarte Boog“ der grösste Sonderkulturbetrieb im Kanton Zug.

Der landw. Betrieb wird heute in der 4. Generation von Edgar und Bernadette Boog geführt. Seit 1999 unter dem Namen „Buuregarte“ Boog.

1987	Beginn Hofverkauf und erster Anbau von Beeren und Gemüse
1989	Beginn Wochenmarkt Steinhausen jeden Freitagnachmittag von April bis Oktober
1990	Edgar und Bernadette Boog- Isenegger pachten den Milchwirt-

	schaftsbetrieb von Vater Wendelin Boog
1990	Beginn Gastroservice
1994	Start Belieferung Migros Zentralschweiz mit Beeren
1995	Erster Anbau unter Regendach
1996	Beginn Wochenmarkt in Zug, jeden Samstag von Mitte März bis Weihnachten
1997	Aufgabe der Milchwirtschaft, Konzentration auf Beeren- und Gemüseanbau
1998	Beginn Wochenmarkt in Luzern. Jeden Samstagvormittag von Mitte März bis Weihnachten und Dienstagvormittag von Mai bis November
1999	Edgar und Bernadette Boog werden Eigentümer Bau des ersten Folientunnels
2001	Bau vom Hofladen
2004	Bau von neuem Kühlraum
2010	Wochenmarkt Steinhausen wird aufgegeben
2012	Bau der Lagerhalle
2013	Investition in den Freiland Nüsslisalat Anbau
2016	Ersten Wandertunnel bei Freilanderdbeeren

### 2.7.1 Entwicklung der Tunnel- und Regendachfläche

Jahr	Tunnelnummer	Total Fläche in Aren
1995	Regendach 1	15
1997	Regendach 1	107
1999	1	6.8
2000	Regendach 1	42
2004	24,25	13.2
2007	3	5
2008	11,12,20-23,41,42	57.5
2009	Hagelnetz Blaubeeren	36
2009	13,14,39	26.7
2010	2,15-17,36-38,43-46	119
2011	32-35,	45.6
2012	18,19	21.3
2013	51-58	98.8
2013	Regendach 2	89
2013	N1	7.5
2014	81-84	50.1
2014	N2	6.5
2015	85-87	39
<b>Total Fläche der überdeckten Kulturen 2017</b>		<b>786 Aren</b>



## 2.8 Absatzkanäle

Der Absatz ist gesichert durch die Vielseitigkeit der Absatzkanäle. Natürlich ist kein Abnehmer «sicher» und aus diesem Grund spielt die Liefersicherheit, Qualität, Lieferservice und Kundenkontakt eine grosse Rolle für unseren Betrieb. Mit unseren frischen Produkten dürfen wir auch zahlreiche andere Direktverkäufer beliefern.

**Hofladen:** Dieser ist das ganze Jahr geöffnet. Neben den eigenen Produkten wird das ganze Sortiment von Früchten und Gemüse angeboten, welches zugekauft wird. Dabei ist zu beachten, dass alle Artikel ordnungsgemäss deklariert sind mit dem Preis und der Herkunft (Eigen, Inland oder von welchem Land). Die Qualität und die Frische stehen im Zentrum. Täglich arbeiten eine bis zwei Personen im Laden.



**Wochenmarkt Luzern:** Jeden Samstag von Mitte März bis Ende Dezember ist Buuregarte Boog am Wochenmarkt in Luzern vertreten. Ebenfalls am Dienstag von April bis Ende Oktober, jeweils von 07.00 bis 12.00. Angeboten wird ebenfalls das ganze Sortiment an Früchten und Gemüse. Hier arbeiten zwischen sechs und neun Personen, je nach Saison.



**Wochenmarkt Zug:** Ebenfalls jeden Samstag von Mitte März bis Ende Dezember, mit demselben Sortiment wie in Luzern. Von 07.00 bis 17.00. Hier arbeiten zwischen sechs bis sieben Personen, je nach Saison.



**Erdbeerverkaufsstand in Baar:** Ist nur während der Beerensaison geöffnet von Mo – Sa. Das Sortiment besteht aus allen Beeren, einer kleinen Auswahl an Gemüse und anderen Saisonfrüchten. Eine Person betreut diesen Verkaufsstand.



**Migros Zentralschweiz:** Seit 1994 wird die Migros Zentralschweiz mit Hofeigenen Beeren beliefert. Von Jahr zu Jahr konnten die Umsatzzahlen gesteigert werden. Mit dem Label «aus der Region» ist die Migros einer der Hauptkunden.

# MIGROS

**Engrosmarkt Zürich:** Ein- bis Zweimal die Woche werden unsere Produkte nach Zürich an den Engrosmarkt geliefert.



**Restaurantlieferungen und Früchtelieferungen:** Täglich werden Restaurants und Wiederverkäufer im Umkreis von 15 km angefahren. Jeweils Montag und Mittwoch können Firmen Fruchtkörbe bestellen und selbst bestimmen was diese beinhalten sollen.



**Christbaumverkauf:** Alle Christbäume werden zugekauft aus der Region. Diese werden von Mitte Dezember bis Weihnachten im Dorf Hünenberg verkauft. Durchschnittlich sind drei Personen pro Tag am Bedienen und verkaufen.



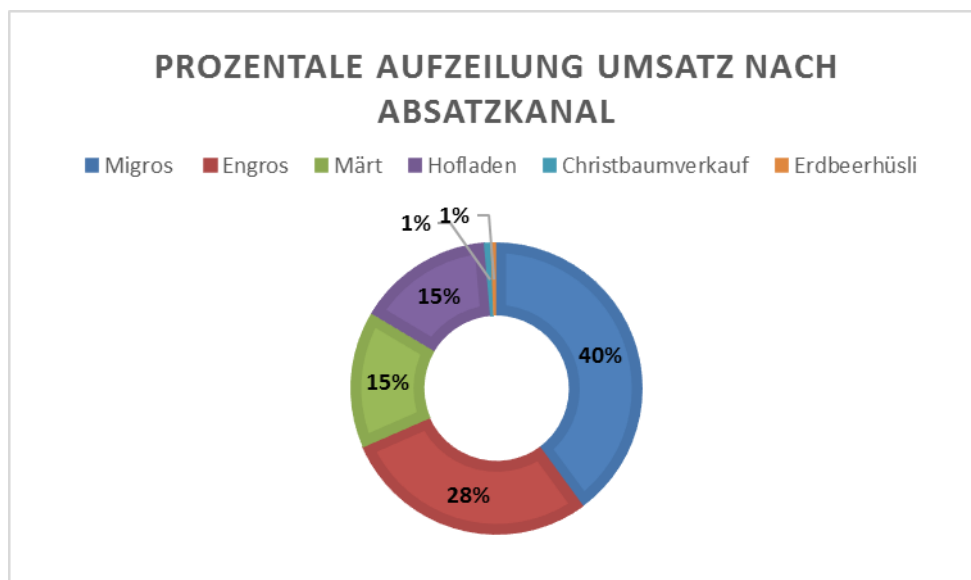
**Blumen zum Selberschneiden:** In Hünenberg und in Baar werden Blumen angebaut zum Selberschneiden. Es ist eine Kasse vor Ort und der Kunde wirft das Geld in diese hinein.



**Selbstpflück Erdbeeren:** Während der Erdbeer- Hauptsaison, können diese von den Kunden selbst gepflückt werden. Dies geschieht über den Hofladen, da die Selbstpflückfelder in unmittelbarer Nähe vom Betrieb liegen.



Die vielen Absatzkanäle und Betriebszweige machen unseren Bauernhof unabhängig. Denn beim Engrosverkauf sind mehrere Abnehmer zusammengezogen. Die Migros macht den Grössten Teil des gesamten Umsatzes aus. Ist aber auch ein Stückweit von uns abhängig, da sie mit unserem Namen Werbung macht und das Label «aus der Region für die Region» weiter am Pushen sind.



## 2.9 Kulturen

Die Hauptkulturen auf dem Betrieb sind: Erdbeeren, Himbeeren, Brombeeren, Nüsslisalat gepflanzt in den Tunnel und Nüsslisalat im Freiland gesät. Anzahl Sätze gibt an, wie oft in einem Jahr diese Kultur neu gepflanzt oder gesät wird. Nebenan wird aufgezeigt, ob die Kultur im Freiland oder geschützten Anbau kultiviert wird.

Kultur	Anzahl Sätze (Anzahl Pflanzungen, Saat)	Anbausystem	
		Freiland	Geschützter Anbau
Artischocken	2	x	
Auberginen	1		x
Buschbohnen	3	x	
Brocoletti		x	
Erbsen, Kefen, Knackerbsen	2	x	
Cornichon	3		x
Fave	1	x	
Kardy	1	x	
Karotten Bund	8	x	
Kartoffeln, - Früh	1	x	
Kopfsalat, - Früh	2		x
Krautstiel	2		x
Nüsslisalat Frei- land gesät	7	x	
Nüsslisalat ge- pflanzt	16		x
Peperoni	2		x
Schnittsalat	19	x	x
Spargeln grün	1	x	
Topinambur	1	x	
Zuchetti	2	x	
Erdbeeren	1	x	x
Erdbeeren Wan- dertunnel	1	x	
Erdbeeren Ter- minkultur	1	x	x
Erndbeeren re- montierend	1		x
Walderdbeeren	1		x
Sommerhimbeeren	3		x
Himbeeren remon- tierend	2		x
Himbeeren Auf- zucht	1		x
Brombeeren	3		x
Heidelbeeren	2	x	x
Johannisbeeren	1	x	
Cassis	1	x	
Schnittblumen	7	x	
Mangold	2		x
Portulak	5		x

Kolraben	2		x
Radies			x
Petersilie		x	x
Rucola			x

## 2.10 Tunnel mit aktueller Flächennutzung und Produktionssysteme

Mit Topfkultur ist gemeint: Die Töpfe stehen am Boden und die Pflanzen wachsen darin in einem Substrat. Die Bewässerung und Düngung folgt über die Tropfbewässerung. So kann Wassersparend und exakt gedüngt werden.



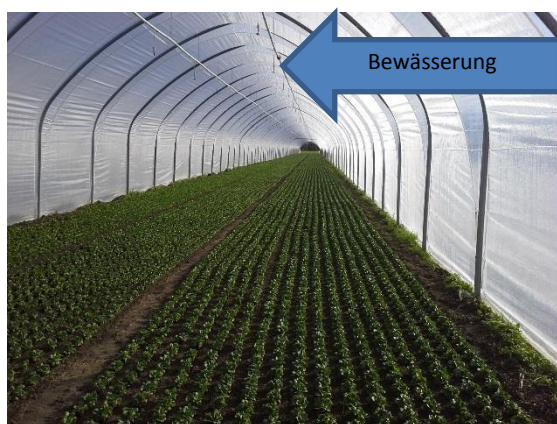
Brombeeren Topf unter dem Regendach

Peperoni Topf im Tunnel

Mit Schalenkultur ist gemeint: Die Erdbeeren wachsen in Schalen, welche ebenfalls mit Substrat gefüllt sind. Nur stehen diese nicht am Boden, sondern auf einem Gestell 1,5m ab Boden. Die Bewässerung und Düngung wird auch hier mit Tropfbewässerung geregelt.



Mit Erdkultur ist gemeint: Pflanzen welche direkt in die Erde gepflanzt sind. Die Bewässerung erfolgt über die Beregnungsdüsen im Tunnel von oben. Die Düngung wird vor der Pflanzung von Hand ausgestreut.

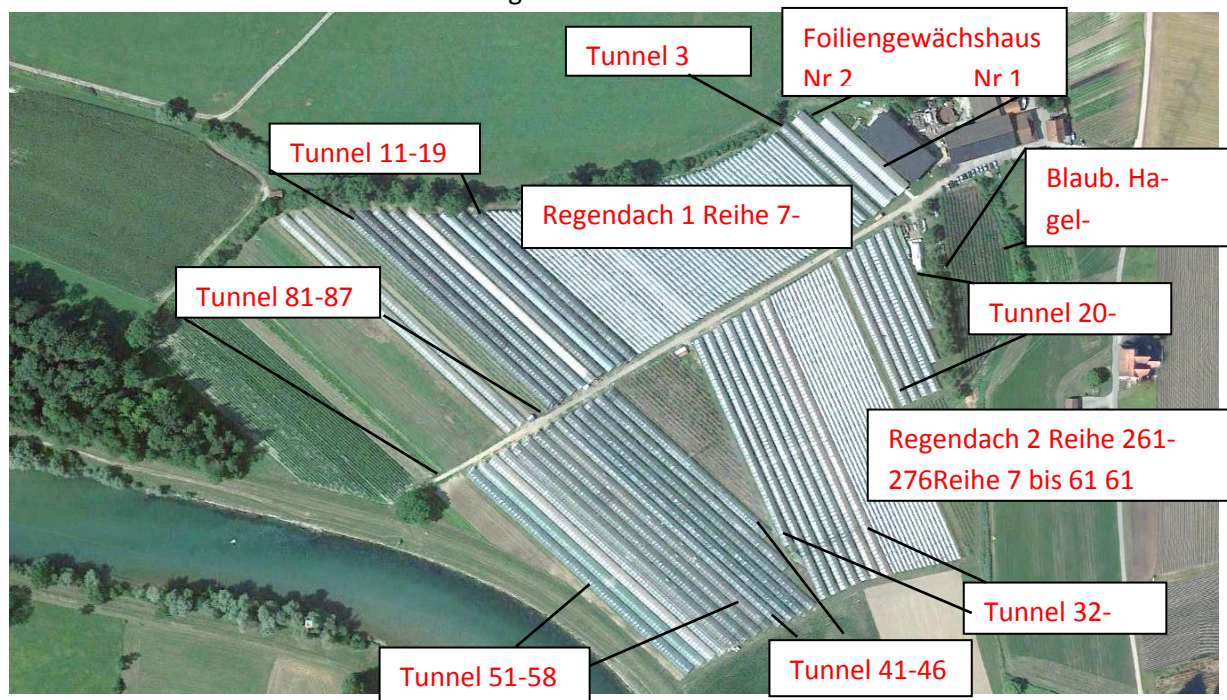


Folgende Tabelle zeigt die internen Tunnelnummern, die Fläche der Tunnel und die Kulturen, welche im 2017 darin angebaut werden.

Tunnel Nummer	Bau-jahr	Fläche	1. Kultur 2017	2. Kultur Winter 17/18
1	1999	6.8	Gurken Cornichons Substrat	Nüsslisalat Erdkultur
2	2010	8	Peperoni Substrat	Nüsslisalat Erdkultur
3	2007	5	Walderdbeeren Topfkultur	Walderdbeeren Topfkultur
N1	2013	7.5	Kopfsalat Erdkultur	Minipeperoni Topfkultur
N2	2014	6.5	Kopfsalat Erdkultur	Minipeperoni Topfkultur
11	2008	8.2	Himbeeren Topfkultur	Himbeeren Topfkultur
12	2008	8.5	Himbeeren Topfkultur	Himbeeren Topfkultur
13	2009	8.9	Himbeeren Topfkultur	Himbeeren Topfkultur
14	2009	9.2	Himbeeren Topfkultur	Himbeeren Topfkultur
15	2010	9.6	Himbeeren Topfkultur	Himbeeren Topfkultur
16	2010	10	Himbeeren Topfkultur	Himbeeren Topfkultur
17	2010	10.3	Brombeeren Topfkultur	Brombeeren Topfkultur
18	2012	10.5	Brombeeren Topfkultur	Brombeeren Topfkultur
19	2012	10.8	Brombeeren Topfkultur	Brombeeren Topfkultur
20	2008	4.2	Gurken Cornichons Topfkultur	Portulak, Schnittsalat Erdkultur
21	2008	5.3	Erdbeeren Schalenkultur	Erdbeeren Schalenkultur
22	2008	6.6	Erdbeeren Schalenkultur	Erdbeeren Schalenkultur
23	2008	6.6	Erdbeeren Schalenkultur	Erdbeeren Schalenkultur
24	2004	6.6	Erdbeeren Schalenkultur	Erdbeeren Schalenkultur
25	2004	6.6	Erdbeeren Schalenkultur	Erdbeeren Schalenkultur
32	2011	11.5	Erdbeeren Schalenkultur	Erdbeeren Schalenkultur
33	2011	11.4	Erdbeeren Schalenkultur	Erdbeeren Schalenkultur
34	2011	11.4	Erdbeeren Schalenkultur	Erdbeeren Schalenkultur
35	2011	11.3	Erdbeeren Schalenkultur	Erdbeeren Schalenkultur
36	2010	11.2	Erdbeeren Schalenkultur	Erdbeeren Schalenkultur
37	2010	11.2	Erdbeeren Schalenkultur	Erdbeeren Schalenkultur
38	2010	11.2	Erdbeeren Schalenkultur	Erdbeeren Schalenkultur
39	2009	8.6	Erdbeeren Schalenkultur	Erdbeeren Schalenkultur
41	2008	8.2	Brombeeren Topfkultur	Brombeeren Topfkultur
42	2008	9.9	Brombeeren Topfkultur	Brombeeren Topfkultur
43	2010	11.8	Brombeeren Topfkultur	Brombeeren Topfkultur
44	2010	11.8	Brombeeren Topfkultur	Brombeeren Topfkultur

45	2010	12	Brombeeren Topfkultur	Brombeeren Topfkultur
46	2010	12	Brombeeren Topfkultur	Brombeeren Topfkultur
51	2013	12.4	Himbeeren Topfkultur	Nüsslisalat Erdkultur
52	2013	12.4	Himbeeren Topfkultur	Nüsslisalat Erdkultur
53	2013	12.4	Himbeeren Topfkultur	Nüsslisalat Erdkultur
54	2013	12.4	Himbeeren Topfkultur	Nüsslisalat Erdkultur
55	2013	12.4	Himbeeren Aufzucht (Topf)	Nüsslisalat Erdkultur
56	2013	12.4	Himbeeren Aufzucht (Topf)	Nüsslisalat Erdkultur
57	2013	12.4	Himbeeren Aufzucht (Topf)	Nüsslisalat Erdkultur
58	2013	12.4	Auberginen	Nüsslisalat, Kopfsalat Erdkultur
81	2014	12.2	Erdbeeren Remot. Sackkultur	Nüsslisalat, Kopfsalat Erdkultur
82	2014	12.2	Erdbeeren Remot. Sackkultur	Nüsslisalat, Kopfsalat Erdkultur
83	2014	12.2	Erdbeeren Remot. Sackkultur	Nüsslisalat, Kopfsalat Erdkultur
84	2014	13	Erdbeeren Remot. Sackkultur	Nüsslisalat Erdkultur
85	2015	13	Erdbeeren Remot. Sackkultur	Nüsslisalat Erdkultur
86	2015	13	Erdbeeren Remot. Sackkultur	Nüsslisalat Erdkultur
87	2015	13	Erdbeeren Remot. Sackkultur	Nüsslisalat Erdkultur
R. 7-61	1995-2000	164	Himbeeren Topfkultur	Himbeeren Topfkultur
R261-276	2013	89	Himbeeren Topfkultur	Himbeeren Topfkultur
Blaub.		36	Blaubeeren Erdkultur	Blaubeeren Erdkultur
<b>Total Fläche</b>		<b>786</b>		

Auf dem Bild sind die Folientunnel und Regendächer ersichtlich und beschriftet.



## 2.11 Anbau unter Tunnel/Regendächer

Die Klimatischen Veränderungen, das Ziel jeder Zeit beste Qualität anbieten zu können und um den Pestizideinsatz zu minimieren, haben wir in den letzten Jahren mehr und mehr in den geschützten Anbau investiert.

Die Tunnel sind eine Eigenkonstruktion von Edgar Boog. Die Erdanker werden in den Boden gedreht und die Tunnelrohre werden darüber gesteckt. Danach wird aufwändig die Plastikfolie darüber gezogen und mit Schnüren wird die Folie gespannt.

Die Regendächer wurden von der Firma Netzteam aus Grosswangen erstellt. Das sind Holzpfähle welche in den Boden gerammt werden. Über jede Reihe Him- oder Brombeeren wird eine einzelne Plastikfolie gezogen und gespannt. Diese wird von Ende Oktober bis Anfang März zusammengerollt.



Brombeeren unter dem Regendach 2016

1. Die Tunnel bieten für die Kulturen Schutz vor Starkregen, Hagel und Frösten. Somit können die Erträge geschützt und die Liefersicherheit garantiert werden.
2. Bei Regen oder Schlechtwetterperioden können die Arbeiten so organisiert werden, dass vermehrt in den Tunnel gearbeitet wird. Das erhöht die Arbeitsqualität für die Mitarbeiter.
3. In den geschützten Kulturen arbeiten wir mit Nützlingen. Das heisst: Wir setzen natürliche Gegenspieler von schädlichen Insekten ein. Z.B.: Wir bringen Schlupfwespen aus, welche ihre Eier in den Läusen ablegen und somit die Läuse bekämpfen.  
Mit diesem Einsatz von Nützlingen, verringern wir deutlich den Einsatz von Insektiziden.  
Im Freiland ist dieser Einsatz nicht möglich, da es sehr kostenintensiv ist. Die Erträge sind zu gering oder der Aufwand zu gross, um dieses Vorgehen zu finanzieren.
4. Im geschützten Anbau ist die Blattnassdauer viel kürzer als im Freiland. So wird vielen Krankheiten bereits im Vorhinein das Ausbreiten verunmöglicht. = weniger Einsatz von Fungiziden
5. Der Markt verlangt regionales Gemüse und Beeren im Frühjahr so bald als möglich. Durch die Tunnel können wir eine Frühzeitigkeit erreichen und das auch ohne Heizen. Mit der Frühzeitigkeit am Markt, konnten wir bereits den Markt für die Freilanderdbeeren ausbauen. Wären wir nicht früh, würde es schwierig werden die Freilanderdbeeren an den Markt zu bringen.
6. Umso früher wir mit einem Produkt auf dem Markt sind, desto höhere Preise können wir lösen. Dies gilt auch für Ernteverlängerung im Herbst.



7. Für den natürlich gewachsen Boden besteht kein negativer Einfluss, denn in allen Tunnel und Regendächern ist zwischen den Reihen Gras angesät. Dieses verbessert die Klimatischen Bedingungen, respektive in den Sommermonaten wird die Luftfeuchtigkeit erhöht, was sich für die Beeren positiv auswirkt.
8. Bei der Mehrheit der Tunnel, werden im Winter die Gerüste, Töpfe und Tropfwässerungen herausgenommen und Nüsslisalat, Kopfsalat oder Kohlraben im Boden gepflanzt. Deshalb sind wir nach wie vor auf den natürlich gewachsenen Boden angewiesen.
9. Die Tunnel bieten ebenfalls geschützten Lebensraum für Wild Hasen und Ringelnattern, welche regelmässig gesichtet werden.

<b>Positiv</b>	<b>Negativ</b>
Schutz vor Regen und Hagel	Optische Erscheinung
Arbeitsqualität	Hohe Investitionskosten
Ertragssicherheit	
Qualitätsoptimierung	
Arbeit für den Winter	
Am Markt angepasste Produktion	
Bieten auch Schutz für Wildhasen und Schlangen. (werden regelmässig gesichtet)	
Geringer Einsatz von Pestiziden	

## 2.12 Produktionssystem Substrat - Kulturen

1. Der Boden beherbergt viele Bodenkrankheiten. Vor allem bei Himbeeren und Brombeeren können diese erheblichen Schaden anrichten. Mit der Produktion im Substrattopf umgehen wir dieses Problem. Mit diesem Anbausystem können wir auf Fungizide gegen Bodenkrankheiten verzichten.
2. Die Bewässerung kann genauer geregelt werden. Die Pflanze hat nicht zu viel und nicht zu wenig Wasser. So kann im ganzen Wasser eingespart werden, da punktuell bei den Pflanzen mit einem Tropfer bewässert wird und nicht die gesamte Bodenfläche.
3. Die Düngung kann besser auf die Beeren und das Gemüse angepasst werden. Täglich wird der Salzgehalt in den Topfkulturen gemessen und anhand von diesen die Düngung über die Tropfbewässerung ausgebracht. Weiter kann die Pflanze die flüssigen Dünger besser aufnehmen.
4. Das Auswaschen von Düngern in das Grundwasser ist nicht möglich, da das Restwasser gesammelt oder für die folge Kultur benötigt wird.
5. Bei der Aufzucht von Brombeeren und Himbeeren stellen wir die kleinen Pflanzen auf engem Raum zusammen. Für die Ernte ca. ein halbes Jahr später werden dann die Pflanzen weiter auseinandergestellt, dass Platz ist zum Durchlaufen.

<b>Positiv</b>	<b>Negativ</b>
Genauere Wassergaben	Bodenunabhängige Produktion = nicht zulässig in landw. Zone
Genauere Düngergaben	
Flexibles Handling der Töpfe	
Kein Einsatz von Fungiziden gegen Bodenkrankheiten	
Keine Auswaschung des Düngers in Grundwasser	

### 3 Analyse

#### 3.1 Stärken des Betriebes

- Vielseitig
- Nahe am Konsumenten
- Engagierter Familienbetrieb
- Nachfolgeregelung vorhanden
- Grossen Know-How im Anbau von Gemüse und Beeren

#### 3.2 Schwächen des Betriebes

- Arbeitsspitzen bewältigen
- Die Bauten, insbesondere die Scheune, sind für Milchwirtschaft gebaut.

#### 3.3 Chancen des Betriebes

- Grosse Nachfrage an Regionalen Lebensmitteln
- Nischenprodukte sind gesucht

#### 3.4 Gefahren des Betriebes

- Hagel



Hagelschlag 27.05.2016

- Sonst ungünstige Witterungsverhältnisse (Starkregen, Hitze, Frost usw.)
- Abspringen von Abnehmern
- Ohne Tunnel sind wir nicht attraktiv für unsere Kunden, da wir keine Sicherheit und unbeständige Qualität bieten können.

### 3.5 Abnehmer Analyse

Der Gemüse- und Beerenmarkt ist dem ewigen Preisdruck der Grossverteiler ausgesetzt. Somit muss immer effizienter gearbeitet werden. Einzelne Produkte sollten von Jahr zu Jahr billiger produziert werden, doch der administrative Aufwand nimmt fortlaufend zu und wir ersticken in einem Berg von Vorschriften. Der Staat fördert mit den Direktzahlungen immer mehr die extensive Produktion und eine Strukturzementierung (keine Flächen werden frei).

Zurzeit können wir noch produzieren und haben einen guten und breiten Absatz. Mit den Produkten, die auf unserem Betrieb angebaut werden, sprechen wir eine region- und qualitätsbewusste Kundschaft an. Dies soll auch weiterhin so bestehen bleiben. Denn sie sind bereit für gute Produkte mehr zu bezahlen und schätzen auch die Arbeit die dahintersteckt.

Die Kunden müssen getrennt angeschaut werden von Hofladen über Märt und Grossabnehmer, wie auch Restaurant und Firmenkunden.

<b>Kundengruppe</b>	<b>Verhalten</b>	<b>Positiv</b>	<b>Negativ</b>
Hofladen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- gezieltes Einkaufen</li> <li>- Grössere Mengen</li> <li>- Haupteinkäufe am Freitag und Samstag</li> <li>- sucht Gespräch, Bedienung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- haben meistens Zeit</li> <li>- wissen was Sie wollen</li> <li>- kommen regelmässig</li> <li>- man kann lernen vom Kunden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kunde braucht viel Zeit</li> </ul>
Hofladen (Erdbeeren Selbstpflück)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erlebniseinkauf</li> <li>- Familienausflug</li> <li>- nur Erdbeeren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Familien kommen vorbei, es wird vom Unternehmen gesprochen</li> <li>- Bekanntheit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- haben teils kein Verständnis</li> <li>- eigenwillig</li> </ul>
Wochenmarkt / Erdbeerhüsli	<ul style="list-style-type: none"> <li>- spontanes Einkaufen</li> <li>- gezieltes Einkaufen</li> <li>- Touristen</li> <li>- Saisonal</li> <li>- sucht Gespräch, Bedienung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- man kann lernen vom Kunden</li> <li>- wir können Kundenwünsche erkennen</li> <li>- Horizontöffnung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kunde braucht viel Zeit</li> </ul>
Grossabnehmer	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Haupteinkauf aufs Wochenende</li> <li>- Preisbestimmend</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- bezieht grosse Mengen</li> <li>- (wirbt mit unserem Namen)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Preis wird zu grossen Teilen von ihm „bestimmt“</li> </ul>
Restaurant	<ul style="list-style-type: none"> <li>- unterschiedliches Bestellverhalten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Puffer für den Absatz</li> <li>- Kontakte mit Spitzenköchen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- viel Aufwand</li> <li>- teils Kleinmengen</li> </ul>
Firmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Montag und Mittwoch Bestellung</li> <li>- jede Woche selbe Menge</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- indirekte Werbung</li> <li>- Auslastung anfangs Woche</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Teils Extrawünsche</li> </ul>

## 4 Betriebsentwicklung / Ziele

### 4.1 Geplante künftige Entwicklung

Der Betrieb soll als Familienbetrieb in der nächsten Generation weitergeführt werden und auch künftig flexibel auf Marktveränderungen reagieren können.

### 4.2 Erwartete Veränderung im Umfeld

- Trend zu vegetarisch und vegan wird weitergehen
- Regionalität bleibt ein sehr wichtiges Verkaufsargument
- Der starke Wirtschaftskanton bietet für die Direktvermarktung auch künftig eine sehr gute Ausgangslage

### 4.3 Strategische Ausrichtung der Unternehmung

- Soll Familienbetrieb bleiben
- Die Eigenständigkeit soll durch die Weiterführung der regionalen Produkte gestärkt werden
- Mögliche Nischen und Spezialitäten sollen möglichst bedient werden
- Ein aktiv flächenmässiges Wachstum zeichnet sich aktuell nicht ab
- Top Qualität mit kontinuierlicher Angebotszeit bei allen Produkten.

### 4.4 Konkrete kurz bis mittelfristige Entwicklung

- Anpassungen der Kulturen aufgrund Investitionsbedarf bei der in die Jahre gekommenen Himbeeren-Anlage. Eine geschützte Produktion in Folientunneln drängt sich auf.
- Stabilisieren der Wohnsituation für die Saison-Arbeitskräfte
- Weiterentwicklung der Funktion des Betriebes als Arbeitgeber für Asylsuchende in Zusammenarbeit mit dem kantonalen Sozialamt.
- Durch den hohen Arbeitsanfall während der Saison ist es wichtig, dass Unterkünfte für die Saison Mitarbeiter zur Verfügung gestellt werden können.

### 4.5 Langfristige Entwicklung

- Die langfristige Entwicklung kann aufgrund der gewählten, flexiblen Betriebsstrategie, ständig den Marktverhältnissen angepasst werden.
- Denkbar sind Investitionen in festere Gewächshäuser (z.B. Glashaus), sollte der Markt und die Produktion dies bedingen. Der Betrieb ist aber sehr zurückhaltend mit solchen Investitionen, da sie sehr teuer sind und die Flexibilität einschränken.
- Die Spezialisierung im Gemüse- und Beerenbau, fordert längerfristig moderne Maschinen und Einrichtungen um am Markt attraktiv zu bleiben.
- Bauliche Massnahmen für die Arbeitserleichterung und Optimierung der Arbeitsabläufe.
- Um Pestizide längerfristig einzusparen, möchten wir vermehrt in den geschützten Anbau investieren.

## 5 Schlusswort

1988 haben wir den Landwirtschaftsbetrieb mit Milchkühen und Kartoffelanbau von meinen Eltern übernommen. Mit unserer Betriebsgrösse sahen wir keine Zukunft in der traditionellen Milchwirtschaft. Wir entschlossen uns, Beeren und frisches Feingemüse für die Region anzubauen, was wir zum Teil auch selbst vermarkten können. So arbeiten wir Schritt für Schritt auf unser Ziel zu und verwöhnen den Kunden durch immer neue Produkte und schmackhaften Sorten. Die Milchwirtschaft haben wir 1997 aufgegeben und die Zusammenarbeit mit unseren Nachbarn für die Fruchtfolgen und die gemeinsame Maschinenauslastung intensiviert.

Wir merken schnell, um den Mitarbeitern Ende Monat die Löhne zu bezahlen, ist eine kontinuierliche Marktbelieferung wichtig. Durch die Qualität und zuverlässige Lieferbereitschaft konnten wir unseren Anbau weiter ausbauen. Dadurch sind wir heute mit verschiedenen Produkten, vor allem in der direkten Vermarktung und bei Migros „Aus der Region für die Region“, vertreten.

Um im Wettbewerb um die Qualität, die bestmöglichen ökologischen und wirtschaftlichen Anforderungen an die Produkte zu bestehen, waren wir gezwungen in den Schutz der Kulturen zu investieren. Damit wir die zuverlässigen Mitarbeiter halten können, müssen wir Ihnen eine Ganzjahresstelle anbieten können. Darum haben wir in den letzten Jahren den Marktanteil an Nüsslisalat ausgebaut. Dieser wird im Winter, bei jedem Wetter, täglich frisch geschnitten. Dadurch sind die Tunnelanlagen das ganze Jahr ausgelastet. Nach über 25 Jahren sind wir so weit, dass die nächste Generation zusammen mit uns ein Einkommen aus dem Beeren- und dem Gemüseanbau erwirtschaften kann.

Wir haben die ersten gedeckten Himbeeren und Brombeeren 1995 an unsere Kunden verkauft. 1997 erstellten wir die erste richtige, mit Plastik überdeckte Anlage von 1 ha. Nach zermürbenden Hagelschlägen haben wir nach unseren finanziellen Möglichkeiten in den Schutz der Kulturen investiert. Bei der heutigen Witterungssituation ist das Überleben des heute spezialisierten Beerenanbaus nur noch mit einem grossen Anteil geschützter Kulturen möglich. Das Hagelunwetter vom 27. Mai 2016 zeigt deutlich auf, wie eine Jahresarbeit innert 15 Minuten zerstört werden kann. Der Schutz der Kulturen lässt unsere Eckpfeiler der Direktvermarktung, die Lieferfähigkeit und Zuverlässigkeit gegenüber der Migros nicht nur für dieses Jahr stehen. Unser Betrieb kann mit gesunden Finanzen weiterbestehen. Bei der Prüfung zum biologischen Anbau, ist der Anbau ausschliesslich nur unter Folie möglich, da unsere Witterung nebst dem Witterungsschutz die Pilzsporen zu schnell wachsen lässt.

Wir hoffen, dass Sie unsere Situation verstehen und unserem Landwirtschaftsbetrieb die Überlebenschance geben.

Famile Edgar und Bernadette Boog  
Jonas und Kilian Boog